

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2023)

**Heft:** 65

  

**Artikel:** Als Parlamentarierin gewählt - und dann? : Über die Messung politischer Sichtbarkeit und Wirkmächtigkeit = Eletta come parlamentare - e poi?: Misurazione della visibilità e dell'efficacia politica

**Autor:** Gerber, Marlène / Heidelberger, Anja

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098510>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Als Parlamentarierin gewählt – und dann?

### Über die Messung politischer Sichtbarkeit und Wirkmächtigkeit

TEXT: MARLÈNE GERBER UND ANJA HEIDELBERGER

**In diesem Artikel argumentieren wir, dass die alleinige Betrachtung des Frauenanteils im Parlament einen unzulänglichen Indikator für die Präsenz von Frauen im Parlament darstellt, denn informelle Hürden zur gleichberechtigten Teilhabe können auch nach der Wahl bestehen bleiben. In der Folge präsentieren wir einzelne quantitative Indikatoren zur Messung des Engagements und der Integration von Parlamentarierinnen.**

Seit den eidgenössischen Wahlen 2019 beträgt der Frauenanteil im Nationalrat 42 % (2015: 32 %) und im Ständerat 26 % (2015: 15,2 %) – ein deutlicher Anstieg gegenüber der vorherigen 50. Legislatur. Auch wenn der Frauenanteil als der bekannteste quantitative Indikator zur politischen Repräsentation von Frauen

im Parlament gilt, darf jedoch nicht vergessen werden, dass er bei Weitem nicht ausreicht, um die Stellung von Parlamentarierinnen adäquat zu erfassen.

So könnten Parlamentarierinnen, die sich nach wie vor auf allen politischen Ebenen in der Legislative grundsätzlich in der Minderheit finden, ein geringeres politisches Selbstvertrauen haben.<sup>1</sup> Darüber hinaus sehen sie sich bei der Parlamentsarbeit mit Regeln und Gepflogenheiten konfrontiert, die Frauen aufgrund ihrer langen Ausgeschlossenheit aus den politischen Institutionen nicht hatten mitprägen können.<sup>2</sup> Dies kann zum einen zur Folge haben, dass Parlamentarierinnen im Vergleich zu ihren männlichen Ratskollegen das Parlamentsmandat weniger engagiert ausüben, wenn sie Mühe mit den Gepflogenheiten haben und dennoch versuchen, diese zu übernehmen.<sup>3</sup> Zum anderen können Parlamentarierinnen aber auch ge-

# Als Parlamentarierin gewählt – und dann?

**Marlène Gerber** ist Politikwissenschaftlerin an der Universität Bern und Co-Direktorin von Année Politique Suisse, wo sie unter anderem für die Redaktion zur Gleichstellungspolitik zuständig ist. Neben ihren Arbeiten zu Frauen in Politik und Gesellschaft forscht sie zu direktdemokratischen und alternativen Beteiligungsformen.

neigt sein, die Regeln neu zu interpretieren und neue Gepflogenheiten zu etablieren, womit sie wiederum bei der traditionell die Politik dominierenden Gruppe der Männer auf Unverständnis und gegebenenfalls auch auf Widerstand stossen können.<sup>4</sup>

In der Folge präsentieren wir quantitative Indikatoren, die beigezogen werden können, um erste Informationen über das Engagement von Parlamentarierinnen und deren Resonanz im Parlament zu gewinnen.

## **Das Engagement von Parlamentarierinnen**

Dank der zur Verfügung stehenden öffentlich zugänglichen Parlamentsprotokolle ist es möglich, die Daten zur Redezeit von Parlamentsmitgliedern zu analysieren. Für den Nationalrat zeigt eine erste Auswertung für die 51. Legislatur, dass sich Nationalrätinnen ungefähr ihrem Anteil entsprechend an den Ratsdebatten beteiligen:<sup>5</sup> Während Nationalräte zwar etwas häufiger das Wort ergriffen (74,8 Reden pro Person; 61,3 % aller Voten) als Nationalrätinnen (64,8 Reden pro Person; 38,7 % aller Voten), sprachen die weiblichen Mitglieder der grossen Kammer pro Rede etwas länger (335,0 Wörter pro Frau und Rede vs. 313,3 Wörter pro Mann und Rede). Bemerkenswert

ist hier, dass die Nationalrätinnen von der 46. bis zur 48. Legislatur leicht mehr Reden pro Kopf hielten als die Nationalräte, während seither am Ende der Legislatur jeweils die Nationalräte leicht mehr Reden aufweisen. Insgesamt sind somit aber die Unterschiede im Nationalrat zwischen den Geschlechtern nicht sonderlich gross.

Ein deutlich unausgewogeneres Bild zeigt sich aktuell im Ständerat: Auch hier sind die Beiträge von Frauen im Durchschnitt länger als diejenigen der Männer (512,8 Wörter pro Frau vs. 473,9 Wörter pro Mann), allerdings sprachen Männer deutlich öfter als Frauen. Ein durchschnittlicher männlicher Ständerat äusserte sich während der 51. Legislatur 111,9-mal (80,1 % aller Voten), eine durchschnittliche Ständerätin 74,1-mal (19,9 % aller Voten). Seit der 46. Legislatur – ab diesem Zeitpunkt liegen unsere Daten vor – war das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern im Ständerat in dieser Hinsicht nie grösser als in der 51. Legislatur.

Von Radio Télévision Suisse (RTS) auf das aktuelle Ungleichgewicht angesprochen, antwortete eine Ständerätin, dass sie und ihre Ratskolleginnen von

# Als Parlamentarierin gewählt – und dann?

**Anja Heidelberger** ist Co-Direktorin von Année Politique Suisse am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern, wo sie für die Themenbereiche «Sozialversicherungen» und «Öffentliche Finanzen» zuständig ist. Sie forscht zu Partizipation, Kampagnen und direkter Demokratie.

gewissen männlichen Ratskollegen angehalten worden seien, nicht zu viel oder zu lange zu sprechen.<sup>6</sup> Gemäss besagter Ständerätin könnte aber auch die Sprachbarriere mitursächlich für die Differenz zwischen den Geschlechtern sein: Angehörige von sprachlichen Minderheiten könnten sich bewusst auf die wesentlichsten Voten fokussiert halten, um bei den deutschsprachigen Mitgliedern des Parlaments auf Gehör zu stossen. Tatsächlich gingen in dieser Legislatur überdurchschnittlich viele Ständeratssitze aus der Westschweiz und dem Tessin an Frauen (57,1 %).

Als weiterer Indikator für das Engagement von Parlamentarierinnen können eingereichte Vorstösse betrachtet werden.<sup>7</sup> Hier fallen Parlamentarierinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen nicht ab: Während die Männer im Schnitt für 3,6 behandelte Vorstösse im Nationalrat verantwortlich waren, belief sich diese Zahl bei den Frauen auf 4,0.

## **Die Integration von Frauen im eidgenössischen Parlament**

Auf welche Resonanz stossen die Präsenz und das Engagement von Frauen im eidgenössischen Parlament? Werden sie als gleichwertige politische Akteu-

rinnen wahrgenommen? Wenn man die Annahmewahrscheinlichkeit von Motionen und Postulaten nach Geschlecht der lancierenden Person betrachtet, stellt man für die 51. Legislatur im Nationalrat keine merklichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern fest: Der Nationalrat nahm von Frauen eingereichte Motionen und Postulate in 42,5 % der Fälle an, während analoge Vorstösse aus Männerhand zu 43,3 % Zuspruch fanden.<sup>8</sup>

Eine andere Untersuchung zu Bundesbeschlüssen, die Frauen betreffende Anliegen behandeln, zeigt eine über die Zeit zunehmende Integration solcher Anliegen. Vor dem Jahr 2000 blieben entsprechende parlamentarische Initiativen, in den meisten Fällen von Frauen initiiert, nämlich immer erfolglos. Seit der Jahrtausendwende münden sie jedoch auch vermehrt in Parlamentsbeschlüsse.<sup>9</sup>

## **Weitere Indikatoren notwendig**

Natürlich erlauben die hier präsentierten Indikatoren und Ergebnisse kein abschliessendes Bild zur Integration und Selbstverständlichkeit von Frauen in den eidgenössischen Räten. So sollte etwa ebenfalls betrachtet werden, ob es bei den unbehandelt abge-

# Als Parlamentarierin gewählt – und dann?

schriebenen Vorstößen einen Geschlechtergraben gibt. Auch die Häufigkeit von Frauen in Rats- oder Kommissionspräsidien oder deren Vernetzung mit anderen Ratsmitgliedern und Interessenorganisationen kann weitere Rückschlüsse auf die tatsächliche Integration der Frauen zulassen.

Letzten Endes liefern solche Indikatoren indes nur in Ergänzung mit qualitativen Erhebungen ein umfassendes Bild über die Stellung sowie die politische Sichtbarkeit und Wirkmächtigkeit von Frauen und Männern im Parlament.

- 1 Karpowitz, Christopher; Mendelberg, Tali: *The Silent Sex*. Princeton: University Press, 2014.
- 2 Fuchs, Gesine: Partizipation und Durchsetzungschancen von Frauen im Parlament. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* (25/4), 1994, S. 581-602, hier S. 582.
- 3 Childs, Sarah: A Feminised Style of Politics? Women MPs in the House of Commons. In: *British Journal of Politics and International Relations* (6/1), 2004, S. 3-19.

- 4 Ebd.
- 5 Wir haben hier aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit ausschliesslich die Resultate für Personen ohne offizielle Funktion (Kommissionsprechende, Fraktionssprechende) abgebildet; für Reden von Personen mit offizieller Funktion finden sich jedoch ähnliche Resultate.
- 6 Tombez, Valentin; Emery, Valentin: Les Valaisans sont les plus bavards à Berne, les femmes les plus discrètes. In: *RTS Online*, 19.09.2023, [www.rts.ch/info/suisse/14322201-les-valaisans-sont-les-plus-bavards-a-berne-les-femmes-plus-discretes.html](http://www.rts.ch/info/suisse/14322201-les-valaisans-sont-les-plus-bavards-a-berne-les-femmes-plus-discretes.html) (19.10.2023).
- 7 Wir haben uns hier auf die Analyse von Postulaten und Motionen beschränkt, die während der 51. Legislatur im Nationalrat behandelt wurden.
- 8 Diese Daten liegen im Moment nur für den Nationalrat vor.
- 9 Heidelberger, Anja; Gerber, Marlène: Fluch oder Segen? Die Rolle der direkten Demokratie bei der Entwicklung der Frauen- und Gleichstellungspolitik seit 1971. In: Schaub, Hans-Peter; Bühlmann, Marc (Hg.): *Direkte Demokratie in der Schweiz*. Zürich: Seismo, 2022, S. 203-234.

## Eletta come parlamentare – e poi?

### Misurazione della visibilità e dell'efficacia politica

TESTO: MARLÈNE GERBER E ANJA HEIDELBERGER

TRADUZIONE: GIADA GIANOLA

**In questo articolo, sosteniamo che guardare solo alla percentuale di donne in Parlamento è un indicatore inadeguato della presenza delle donne in Parlamento, perché le barriere informali alla partecipazione paritaria possono rimanere anche dopo le elezioni. Di seguito, presentiamo singoli indicatori quantitativi per misurare l'impegno e l'integrazione delle donne in Parlamento.**

Dalle elezioni federali del 2019, la percentuale di donne nel Consiglio nazionale è del 42 % (2015: 32 %) e nel Consiglio degli Stati del 26 % (2015: 15,2 %) – un aumento significativo rispetto alla precedente 50a legislatura. Anche se la percentuale di donne è considerata l'indicatore quantitativo più noto della rappresentanza politica delle donne in Parlamento,

non bisogna dimenticare che è ben lungi dall'essere sufficiente a cogliere adeguatamente la posizione delle donne parlamentari.

Pertanto, le donne elette in Parlamento, che sono ancora fundamentalmente in minoranza nell'organo legislativo a tutti i livelli politici, possono avere meno fiducia politica in se stesse.<sup>1</sup> Inoltre, si trovano ad affrontare regole e pratiche di lavoro parlamentare che le donne non sono state in grado di plasmare a causa della loro lunga esclusione dalle istituzioni politiche.<sup>2</sup> Da un lato, ciò può avere come conseguenza che le donne in Parlamento sono meno impegnate nel mandato parlamentare rispetto ai loro colleghi uomini, se hanno problemi con le consuetudini e cercano comunque di adottarle.<sup>3</sup> Dall'altro lato, le donne parlamentari possono anche essere inclini a reinterpretare le regole e a stabilire nuove pratiche, che a loro volta possono

# Eletta come parlamentare – e poi?

**Marlène Gerber** è politologa presso l'Università di Berna e co-direttrice di *Année Politique Suisse*, dove è responsabile, tra l'altro, del lavoro editoriale sulla politica di parità di genere. Oltre al suo lavoro sulle donne in politica e nella società, si occupa di democrazia diretta e di forme alternative di partecipazione.

portare all'incomprensione ed eventualmente alla resistenza agli occhi degli uomini che tradizionalmente dominano la politica.<sup>4</sup>

Di seguito, presentiamo degli indicatori quantitativi che possono essere utilizzati per ottenere informazioni iniziali sull'impegno delle donne parlamentari e sulla loro risonanza in Parlamento.

## **L'impegno delle donne parlamentari**

Grazie ai verbali parlamentari accessibili al pubblico, è possibile analizzare i dati sul tempo di parola dei e delle parlamentari. Per quanto riguarda il Consiglio nazionale, una prima valutazione per la 51a legislatura mostra che le Consigliere nazionali partecipano ai dibattiti del Consiglio più o meno in proporzione alla loro quota:<sup>5</sup> Mentre i Consiglieri nazionali hanno preso la parola un po' più spesso (74,8 interventi a testa; 61,3 % di tutte le votazioni) rispetto alle Consigliere nazionali donne (64,8 interventi a testa; 38,7 % di tutte le votazioni), le deputate della Camera grande hanno parlato un po' più a lungo per intervento (335,0 parole per donna e intervento contro 313,3 parole per uomo e intervento). È da notare che dalla 46a alla 48a legislatura le consigliere nazionali donne

hanno tenuto un numero di interventi pro capite leggermente superiore a quello dei consiglieri nazionali uomini, mentre da allora, alla fine di ogni legislatura, i consiglieri nazionali uomini hanno tenuto un numero di interventi leggermente superiore. Nel complesso, tuttavia, le differenze tra i generi in Consiglio nazionale non sono particolarmente marcate.

Un quadro molto meno equilibrato si riscontra attualmente nel Consiglio degli Stati: anche qui i contributi delle donne sono mediamente più lunghi di quelli degli uomini (512,8 parole per donna contro 473,9 parole per uomo), ma gli uomini hanno parlato significativamente più spesso delle donne. Durante la 51esima legislatura, un membro maschile medio del Consiglio degli Stati ha parlato 111,9 volte (80,1 % di tutti i voti), mentre un membro femminile medio ha parlato 74,1 volte (19,9 % di tutti i voti). Dalla 46esima legislatura – periodo a partire dal quale sono disponibili i nostri dati – lo squilibrio di genere al Consiglio degli Stati non è mai stato così forte come nella 51esima legislatura.

Interrogata dalla Radio Télévision Suisse (RTS) sull'attuale squilibrio, una Consigliera di Stato donna

# Eletta come parlamentare – e poi?

**Anja Heidelberger** è co-direttrice di *Année Politique Suisse* presso l'Istituto di Scienze Politiche dell'Università di Berna, dove è responsabile delle aree tematiche «Assicurazioni sociali» e «Finanze pubbliche». Si occupa di partecipazione, campagne e democrazia diretta.

ha risposto che lei e le sue colleghe in Consiglio sono state esortate da alcuni colleghi maschi a non parlare troppo o troppo a lungo.<sup>6</sup> Secondo questa consigliera, anche la barriera linguistica potrebbe essere una ragione della differenza tra i sessi: i membri delle minoranze linguistiche potrebbero deliberatamente concentrarsi sugli interventi più essenziali per farsi ascoltare dai parlamentari di lingua tedesca. In effetti, in questa legislatura, un numero superiore alla media di seggi nel Consiglio degli Stati della Svizzera francese e del Ticino è andato alle donne (57,1 %).

Un altro indicatore dell'impegno delle donne parlamentari è il numero di mozioni presentate.<sup>7</sup> In questo caso, le donne parlamentari non rimangono indietro rispetto ai colleghi uomini: mentre gli uomini sono stati responsabili di una media di 3,6 mozioni trattate in Consiglio nazionale, questo numero ammonta a 4,0 per le donne.

## **L'integrazione delle donne nel Parlamento federale**

Qual è la risposta alla presenza e all'impegno delle donne nel Parlamento federale? Sono percepite come attrici politici di pari livello? Se analizziamo la probabilità di accettazione di mozioni e postulati in

base al genere della persona che li ha presentati, nella 51a legislatura il Consiglio nazionale non ha riscontrato differenze significative tra i generi: il Consiglio nazionale ha accettato mozioni e postulati presentati da donne nel 42,5 % dei casi, mentre il 43,3 % delle proposte simili presentate da uomini è stato accettato.<sup>8</sup>

Un altro studio sulle risoluzioni federali che trattano le problematiche femminili mostra una crescente integrazione di tali problematiche nel tempo. Prima del 2000, le iniziative parlamentari, nella maggior parte dei casi promosse dalle donne, erano sempre infruttuose. Dall'inizio del millennio, invece, sono sempre più spesso sfociate in risoluzioni parlamentari.<sup>9</sup>

## **Sono necessari ulteriori indicatori**

Naturalmente, gli indicatori e i risultati qui presentati non consentono di avere un quadro conclusivo dell'integrazione e dell'autoefficacia delle donne nel Parlamento federale. Ad esempio, si dovrebbe anche considerare se esiste un divario di genere nel numero di mozioni che sono state cancellate in quanto non trattate. Anche la frequenza delle donne nelle presidenze dei consigli o delle commissioni o il loro collegamento

# Eletta come parlamentare – e poi?

con altri membri e organizzazioni di interesse possono consentire di trarre ulteriori conclusioni sull'effettiva integrazione delle donne.

In definitiva, tuttavia, tali indicatori forniscono un quadro conclusivo della posizione, della visibilità politica e dell'efficacia delle donne e degli uomini in parlamento solo se complimentati da indagini qualitative.

- 1 Karpowitz, Christopher; Mendelberg, Tali: *The Silent Sex*. Princeton: University Press, 2014.
- 2 Fuchs, Gesine: Partizipation und Durchsetzungschancen von Frauen im Parlament. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* (25/4), 1994, pp. 581-602, qui p. 582.
- 3 Childs, Sarah: A Feminised Style of Politics? Women MPs in the House of Commons. In: *British Journal of Politics and International Relations* (6/1), 2004, pp. 3-19.

- 4 Ibid.
- 5 Per un migliore confronto, abbiamo mostrato i risultati solo per le persone senza funzioni ufficiali (oratori di commissioni, oratori di gruppi parlamentari); tuttavia, risultati simili possono essere trovati per i discorsi di persone con funzioni ufficiali.
- 6 Tombez, Valentin; Emery, Valentin: Les Valaisans sont les plus bavards à Berne, les femmes les plus discrètes. In: *RTS Online*, 19.09.2023, [www.rts.ch/info/suisse/14322201-les-valaisans-sont-les-plus-bavards-a-berne-les-femmes-plus-discretes.html](http://www.rts.ch/info/suisse/14322201-les-valaisans-sont-les-plus-bavards-a-berne-les-femmes-plus-discretes.html) (19.10.2023).
- 7 In questa sede ci siamo limitati all'analisi dei postulati e delle mozioni che sono stati trattati durante la 51a legislatura in Consiglio nazionale.
- 8 Al momento, questi dati sono disponibili solo per il Consiglio nazionale.
- 9 Heidelberger, Anja; Gerber, Marlène: Fluch oder Segen? Die Rolle der direkten Demokratie bei der Entwicklung der Frauen- und Gleichstellungspolitik seit 1971. In: Schaub, Hans-Peter; Bühlmann, Marc (eds.): *Direkte Demokratie in der Schweiz*. Zurigo: Seismo, 2022, pp. 203-234.